

Meldungen

zusammengestellt von Michael Mertsch

Politisches Paket

Die Regierung hofft, ihre Vorschläge zur Verfassungsänderung, deren Inhalt unter anderem auch größere Befugnisse für die Provinzen umfaßt, als erstes Thema im neuen Jahr ins Parlament einbringen zu können. Über das 'White Paper' soll allerdings nach der Debatte nicht abgestimmt werden, sondern man erhofft sich eine Diskussion und Meinungsäußerung der verschiedenen Parteien. Je nach Meinungsbild will die Regierung dann offensichtlich entscheiden, wie weiter zu verfahren ist. Steht zu befürchten, daß die notwendige Zweidrittelmehrheit bei einer Abstimmung im Parlament nicht erreicht würde, will man direkt ein Referendum anstreben, das dann im März 1998 stattfinden soll.

Die Kampagnen gegen das politische Paket gehen unbeeindruckt weiter. Vor allem nationalistische Sinhalesen und die 'Janatha Vimukti Peramuna' (JVP) bilden die Speerspitze des Protests. Der

Protest konservativer buddhistischer Mönche ist dagegen etwas abgeflaut, obwohl die buddhistischen Führer von Kandy erst jüngst öffentlich erklärt haben, daß sie die Vorschläge der Regierung ablehnen.

Der stellvertretende deutsche Botschafter in Colombo, Dr. Hans Dietrich von Bokmer, hat sich schon jetzt überschwänglich positiv zu den Vorschlägen der Regierung für eine Machtteilung mit den Provinzen geäußert. Deutschland stimme den vorgeschlagenen Verfassungsänderungen hundertprozentig zu. Er sei sich sicher, daß die Umsetzung der Vorschläge zu einer Lösung des seit Jahren andauernden Krieges führen würden. Bokmer fügte außerdem hinzu, daß Deutschland großes Vertrauen in Sri Lanka habe, was sich an der hohen Zahl deutscher Touristen und vielfältigen Investitionen aus Deutschland zeige.

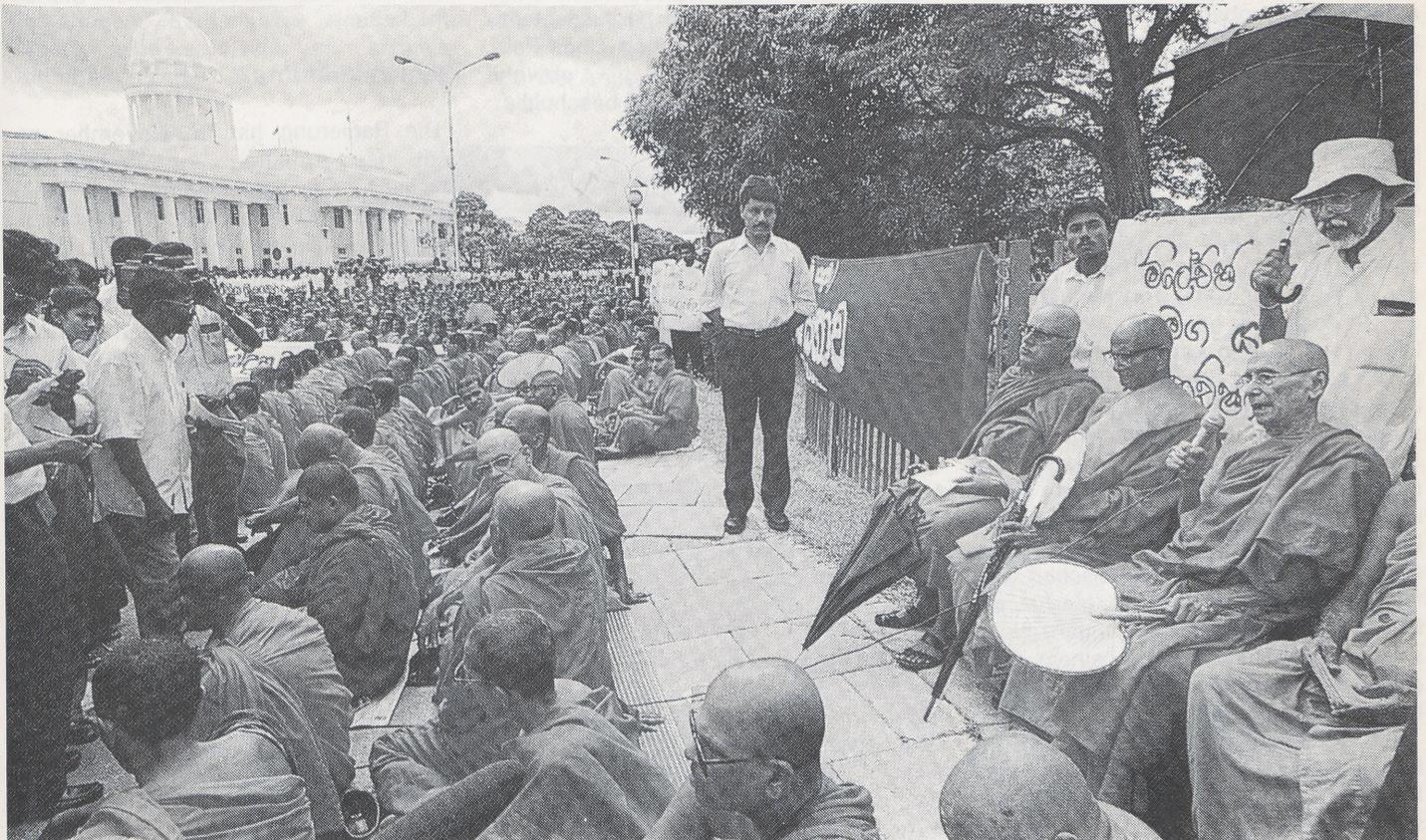
Haushalt 1998 vorgestellt

Die Regierung hat ihre Vorschläge für

den Haushalt 1998 dem Parlament vorgestellt. Der neue Haushalt sieht keine zusätzlichen Belastungen für die Bevölkerung vor, vielmehr kommt es zu einer weiteren Verringerung von Einfuhrzöllen für verschiedene Güter. Besonderen Steuererleichterungen unterliegen auch alle Investitionen in den Bereichen Tourismus und Landwirtschaft. Die zur Zeit angewendete "Business and Turnover Tax" (BTT) soll ab April 1998 durch eine Waren- und Dienstleistungssteuer ersetzt werden. G.L. Peiris, der den Haushaltsplan präsentierte, betonte, daß die Regierung mit dem neuen Plan versucht, das existierende Haushaltsdefizit zu reduzieren, der Industrie weitere Erleichterungen zu verschaffen und damit auch neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Situation im Norden und Osten

Auch in den letzten Wochen ging die Militäroffensive ("Jaya Sikuru"; sicherer Sieg) der Regierungstruppen auf Stellungen der LTTE mit unverminderter



Der Protest wird von buddhistischen Mönchen angeführt (Foto: Sriyantha Walpola)

Härte weiter. Die nun schon seit mehr als 200 Tagen andauernden Kämpfe haben das Ziel, von Süden einen Korridor durch das weitgehend von der LTTE kontrollierte Vanni-Gebiet nach Jaffna zu errichten. Nach schweren Gefechten wurde der Ort Puliyankulam am 14. November eingenommen. Seitdem konzentrieren sich die Kampfhandlungen nun auf die Region von Mankulam, den letzten größeren Ort auf der Verbindungsstraße nach Norden vor dem bereits seit dem letzten Jahr kontrollierten Ort Kilinochchi. Die Kämpfe haben bisher weit über eintausend Todesopfer auf beiden Seiten gefordert; vieles ist jedoch spekulativ, da die Regierung auch weiterhin keine unabhängigen Beobachter oder Journalisten in die Konfliktregionen reisen läßt. Ausnahmen bilden "regierungsgeführte Besichtigungstouren", darüberhinaus bleiben nur die offiziellen Verlautbarungen des Verteidigungsministeriums.

Die zur Zeit heftigen Monsunregenfälle haben ihren eigenen Beitrag zur Verschlechterung der Situation geleistet. Armeefahrzeuge bleiben im schlammigen Boden stecken, Bunker stehen unter Wasser, mindestens 700 Soldaten werden in Krankenhäusern wegen Hepatitis behandelt.

Anfang November zerstörte die Armee vor der Ostküste ein größeres Schiff, das offensichtlich militärische Ausrüstung für die LTTE anlieferte. Die Tatsache, daß es diesem Schiff überhaupt möglich war, unbemerkt zunächst bis in die Küstengewässer vorzudringen, hat neue Fragen über die Fähigkeiten der srilankischen Marine ausgelöst.

Auch die Luftwaffe mußte wiederum den Verlust zweier ihrer Hubschrauber in Kauf nehmen. Zuerst stürzte in der ersten Novemberhälfte ein Mi-24 Kampfhubschrauber ab, nachdem er offensichtlich von einer Luftabwehrrakete der LTTE in der Nähe von Mullaitivu an der Nordostküste getroffen worden war. Die beiden Piloten kamen beim Absturz ums Leben. Vier weitere Tote gab es dann beim Absturz eines Bell 212-Hubschraubers am 25. November. Der Hubschrauber war von Anuradhapura aus gestartet, um Soldaten aus einem Lager im nördlichen Sri Lanka zu evakuieren. Bis jetzt ist nicht klar, ob sich der Absturz aufgrund eines technischen Defekts ereignete oder auch hierfür die LTTE verantwortlich ist. Augenzeugen sahen den Hubschrauber in einem riesigen Feuerball aus etwa 150 Metern Höhe zu Boden stürzen.

Die Situation im Osten, vor allem im Batticaloa-Distrikt, verschlechtert sich für die Regierung immer mehr. Die meisten Gebiete außerhalb der größeren Städte werden durch die LTTE kontrolliert. In vielen Regionen gibt es praktisch

parallel arbeitende Verwaltungen durch srilankische Regierung und LTTE. Selbst in der Stadt Batticaloa müssen Geschäftsleute inzwischen "Steuern" auch an die LTTE abführen.

Neue Bombenanschläge

Am 15. November ereignete sich ein Anschlag auf das Kelanitissa-Kraftwerk im Osten Colombos. Sprengsätze an drei Öltanks explodierten und verursachten mehrere Feuer. Die Brände konnten jedoch schnell unter Kontrolle gebracht werden. Öffentliche Stellungnahmen beschuldigten unmittelbar nach dem Anschlag die LTTE der Urheberschaft.

Unter bisher ungeklärten Umständen detonierten in Hatton, einer Stadt im westlichen Bergland, am 4. Dezember zwei Sprengsätze auf dem Grundstück eines privaten Lagers, ein dritter Sprengsatz versagte. Die Explosionen beschädigten unter anderem einen Treibstofftank. Die Urheberschaft ist nicht geklärt.

Insgesamt vier Tote und mehr als 60 Verletzte forderte am 9. Dezember eine Explosion auf dem Markt von Batticaloa. Offiziellen Meldungen zufolge hatten Angehörige der LTTE auf dem Markt, der zur Zeit des Anschlags gegen 10 Uhr äußerst belebt war, mehrere Handgranaten gegen eine Gruppe von Polizisten geschleudert, die dort Einkäufe machten. Bereits im letzten Jahr gab es einen blutigen Anschlag auf dem Marktplatz. Damals hatte sich herausgestellt, daß es sich um eine Aktion eines Polizeiangehörigen handelte, obwohl zunächst auch hier die LTTE beschuldigt worden war.

Nachwirkungen des Bombenanschlags im Oktober

Der Bombenanschlag vom 15. Oktober nahe des Welthandelszentrums in Colombo hat sowohl die Besitzer dieser Zwillingstürme, aber auch die Betreiber des schwer beschädigten Galadari-Hotels in eine tiefe Finanzkrise gestürzt. Offensichtlich bestand im Fall des Hotels keine, im Falle des Handelszentrums nur unzureichender Versicherungsschutz. Allein die Schäden an den fast vierzigstöckigen Hochhaustürmen betragen mehr als zehn Millionen Dollar. Die Reparaturen werden mindestens bis zur Jahresmitte 1998 andauern. Gerade die untersten fünf Stockwerke, in denen die Börse von Colombo untergebracht ist, wurden schwer beschädigt.

Das Galadari-Hotel ist seit dem Anschlag vollständig geschlossen. Praktisch der gesamte Gebäudetrakt mit Konferenz- und Ballräumen wurde vollständig vernichtet. Der mehrstöckige Haupttrakt mit den Gästezimmern ist

stark in Mitleidenschaft gezogen, kaum eine Fensterscheibe blieb unzerstört. Gegenwärtig plant man eine Wiedereröffnung zum Frühjahr.

Zwischenzeitlich wurden auch weitere Einzelheiten über den Ablauf des Anschlags im Oktober bekannt. Offensichtlich hatten die Attentäter mit ihrem Lastwagen ungehindert ihren Weg aus dem Basarviertel Pettah zum Ort des Anschlags machen können. Sie hatten dabei sogar Passanten lautstark vor ihrer explosiven Fracht gewarnt. Nur durch glückliche Zufälle war dann die Weiterfahrt des Lastwagens auf den Parkplatz nahe der betroffenen Gebäude verhindert worden. Das mit etwa 350 kg TNT beladene Fahrzeug - eine Sprengladung, die wesentlich größer war als beim verheerenden Anschlag auf die Zentralbank im vergangenen Jahr -, blieb in der Nähe der Einfahrt zum Parkplatz stehen, weil der Fahrer von einem aufmerksamen Polizisten in der Nähe erschossen wurde. Die Explosion fand daher in einiger Entfernung der Gebäude statt, anderenfalls wären die Folgen noch erheblich katastrophaler gewesen. Bekannt wurde auch, daß einige der Attentäter in das naheliegende 'Lake House' eingedrungen waren, in dem mehrere große srilankische Tageszeitungen erscheinen. Sie erschossen dabei einen Sicherheitsposten der Armee. Bei den mehrstündigen Schußwechseln rund um den Explosionsort kam auch ein buddhistischer Mönch ums Leben.

Wahlen in Jaffna?

Die Regierung hat im November erneut das Abhalten von Wahlen im Jaffna-Distrikt angekündigt. Jaffna gehörte während der Kommunalwahlen, die im Februar in den anderen Landesteilen stattfanden, aufgrund der Konfliktsituation zu den Regionen, die von der Wahl ausgenommen waren. Obwohl die Regierung alle interessierten Parteien zu einer Kandidatur bis zum 16. Dezember aufgerufen hat, scheint nach wie vor eine Durchführung der Wahl aufgrund der gegenwärtigen Situation in Jaffna mehr als fragwürdig. Die im Parlament vertretene tamilische 'Tamil United Liberation Front' (TULF) hat mittlerweile die Pläne der Regierung abgelehnt.

Märtyrerwoche der LTTE

Die alljährlich stattfindende Gedenkwoche der LTTE für ihre gefallenen Kader - traditionell auch eine Woche verstärkter militärischer Auseinandersetzungen - lief diesmal ohne nennenswerte Zwischenfälle ab. In einer Ansprache über den eigenen Radiosender

wies LTTE-Anführer Prabhakaran erneut darauf hin, daß sich am Ziel der LTTE, für einen unabhängigen Staat zu kämpfen, nichts geändert habe. Nur so ließen sich die politischen Wünsche der Tamilen realisieren. Prabhakaran sprach auch ausdrücklich die Vorschläge der Regierung zu einer Verfassungsänderung an und lehnte sie als unakzeptabel ab.

Die LTTE ließ Ende November zwanzig Moslems aus dem Trincomalee Distrikt frei, die sich seit Juli diesen Jahres in ihrer Gewalt befanden.

In den USA hat die LTTE mittlerweile eine Petition beim 'Appeals Court' eingereicht, um damit die Rücknahme der Entscheidung der amerikanischen Regierung zu erreichen, die kürzlich die LTTE als terroristische Organisation eingestuft hat. Das amerikanische 'State Department' bereitet sich inzwischen darauf vor, daß es zu einem Gerichtsverfahren über das Verbot kommt.

Inhaftierte im Hungerstreik

Etwa 200 tamilische Inhaftierte des 'New Magazine Prison' in Colombo haben Ende November einen unbefristeten Hungerstreik begonnen, um die Aufnahme eines Strafverfahren zu erreichen. Wie der tamilische Parlamentarier J. Pararajasingham erklärte, sind die Streikenden nur ein Teil von mindestens eintausend Tamilen, die seit Jahren ohne Anklage und Gerichtsverfahren in Gefängnissen, Häftlingslagern und Polizeistationen festgehalten werden. Er forderte eine sofortige und schnelle Durchführung der Strafverfahren oder

die umgehende Freilassung der Betroffenen. Als erste Reaktion auf den Streik hat das Verteidigungsministerium eine Verlegung der betroffenen Häftlinge in das 45 km südlich von Colombo gelegene Kalutara vorgenommen. Wie es offiziell heißt, erfolgte diese Maßnahme aus "Sicherheitsgründen". Bereits in der Vergangenheit war es aus den gleichen Gründen zu Streikmaßnahmen in srilankischen Gefängnissen gekommen.

Bolgoda-Morde ungesühnt?

Im Fall der Morde von Bolgoda, bei dem 1995 zahlreiche Leichen von Tamilen im Bolgodasee nahe Colombo aufgefunden worden waren, scheint keine Klärung der Täterschaft mehr zu erfolgen. Vor wenigen Tagen wurde auch der letzte der verhafteten Verdächtigen, alles Angehörige der Sicherheitskräfte, wieder auf freien Fuß gesetzt. Das Verfahren wurde vorläufig eingestellt.

Verfahren im Fall Kumaraswamy

Die Untersuchungen im Fall der Vergewaltigung und Ermordung von Krishanti Kumaraswamy und dreier Familienangehöriger und Freunde der Familie in Jaffna wurden vom 'Colombo High Court' aufgenommen. Drei Richter aus Colombo, Negombo und Balapitiya leiten die Untersuchungen. Die insgesamt neun Beschuldigten (acht Soldaten, ein Polizist) wurden dem Gericht inzwischen vorgeführt. Augenzeugen haben die Angeklagten zum Teil eindeutig

identifiziert.

Skandal um srilankische Sportlerin

Ursprünglich nur eine hinter vorgehaltener Hand diskutierte Angelegenheit, hat sich die Affäre um die srilankische Spitzensportlerin Susanthika Jayasinghe inzwischen zu einem Skandal nationalen Ausmaßes erweitert. Jayasinghe, eine herausragende Leichtathletin, die bei den Weltmeisterschaften von Athen eine Silbermedaille erzielte und gute Hoffnungen auf Gold bei den nächsten Olympischen Spielen hat, hatte gegenüber der Presse beklagt, daß "hohe" Offizielle des Sportministeriums sie sexuell belästigt hätten. Ein Abgeordneter der UNP griff das Thema in einer Parlamentsdebatte auf und nutzte die Gelegenheit, über den Sportminister heranzuziehen. Medienminister Samaraweera sah sich anschließend genötigt, Mrs. Jayasinghe mit einem "schwarzen afrikanischen Mann" zu vergleichen, für den niemand seiner Kabinettskollegen irgendwelche sexuellen Interessen entwickeln könnte. Er rief damit einen Sturm der Empörung hervor und wurde als Rassist und Sexist bezeichnet. Trotz einer Entschuldigung seiner Seite mit einer offensichtlich falschen Protokollierung seiner Bemerkung ist der Fall um Susanthika noch nicht geklärt.

Neues zur Pressefreiheit

Trotz wiederholter Zusicherungen der Regierung und ihres Medienministers Mangala Samaraweera, daß sich die Regierung absoluter Pressefreiheit und der Unabhängigkeit von Medien verschrieben habe, gab es auch jüngst wieder zahlreiche Zwischenfälle, bei denen Journalisten an ihrer Arbeit gehindert wurden. So wurde Journalisten, die in den Osten Sri Lankas gereist waren, um über die Märtyrerwoche der LTTE zu berichten, der Aufenthalt dort verweigert - sie wurden zwangsweise aus Vavunatu wieder zurückgeschickt.

Einem Fotoreporter der tamilischen Zeitung 'Virakesari', der den Abtransport von 200 hungerstreikenden Häftlingen aus Colombo nach Kalutara dokumentieren wollte (siehe obige Meldung), wurde von Gefängniswächtern zunächst die Kamera, dann das Filmmaterial konfisziert. Man beschuldigte ihn während des Zwischenfalls lautstark, mit seiner Arbeit "nur die Terroristen zu unterstützen".

'Artikel XIX', eine internationale Organisation gegen Pressezensur, hat sich mit einem Brief gegen die offensichtlich immer stärker werdende Beeinträchtigung des Journalisten Iqbal Athas an Präsidentin Kumaratunga gewandt. Athas, der für zahlreiche ausländische



Skandal um die Leichtathletin Susanthika Jayasinghe (Foto: 'Lanka Outlook')

Nachrichtenagenturen und Medien aus Sri Lanka berichtet, war bereits Anfang des Jahres offensichtlich aufgrund seiner Arbeit bedroht und belästigt worden; offensichtlich wurde er auch im Auftrag von Sicherheitsbehörden beschattet. Die neuen Anschuldigungen, die über das staatliche Fernsehen gegen Athas verbreitet wurden und sich auf angebliche Geständnisse eines inhaftierten LTTE-Angehörigen beziehen, stellen den Journalisten als Kollaborateur der LTTE dar. Auch das Verteidigungsministerium und der Kommandeur der Luftwaffe haben Athas öffentlich als "Verräter" und verlängerten Arm der LTTE bezeichnet. Athas berichtet in der srilankischen Sonntagszeitung 'Sunday Times' regelmäßig über militärische Auseinandersetzungen zwischen den Streitkräften und der LTTE.

Dreherlaubnis zurückgezogen

Obwohl ursprünglich offiziell zugesagt, hat die Präsidentin jetzt eine der BBC erteilte Dreherlaubnis im Land für eine Verfilmung von Salman Rushdies Roman "Midnight's children" wieder entzogen. Offensichtlich beruht diese Entscheidung auf einer Intervention der muslimischen Minister Ashroff, Fowzie und Moulana. Zur Begründung hieß es, daß zahlreiche Muslime in Sri Lanka gegen die Filmaufnahmen sind, da Salman Rushdie in islamischen Kreisen auch in diesem Land weitgehend abgelehnt werde. Die Entscheidung von Kumartunga wird allerdings auch als Ergebnis politischer Notwendigkeiten angesehen, um die Unterstützung der muslimischen Bevölkerungsteile für die Regierung aufrechtzuerhalten.

Die BBC hatte sich für Sri Lanka als Drehort entschieden, nachdem bereits die indische Regierung eine Dreherlaubnis abgelehnt hatte. Nachdem zunächst das Außenministerium und die 'National Film Cooperation' den Dreharbeiten in Sri Lanka zugestimmt hatte, waren BBC-Mitarbeiter seit zwei Monaten im Land unterwegs um Vorbereitungen zu treffen und Statisten anzuwerben. Die Aufnahmen sollten im Januar beginnen.

Unruhe an Universitäten

Zahlreiche Hochschulen des Landes werden durch eine Welle von Auseinandersetzungen erschüttert. Berichte sprechen von Studentenbanden, die Geldbeträge von mehreren tausend Mark von Geschäftsleuten erpressen - viele malen erneut das Gespenst von gewalttätigen Anhängern der 'Janata Vimukti Peramuna' (JVP) an die Wand. Am schlimmsten betroffen sind die Universitäten von Matara und Kelaniya. In Matara verhindern mehrere aufgebrauchte Stu-

dentent seit Wochen, daß der Vizekanzler, S. Pinnaduwa, das Gelände betreten kann. In der letzten Woche konnte er dann schließlich unter Schutz von 600 Polizisten wieder sein Büro betreten. Etwa 500 Studenten haben Ende November den Vizekanzler für mehr als zwei Stunden gefangengenommen. Auch hier schritt schließlich die Polizei ein. Der Sprecher der JVP, Wimal Weerawansa, hat sich deutlich von den gewalttätigen Aktivitäten rund um die Hochschulen, insbesondere die Erpressungen, distanziert.

Student tödlich verletzt

Ein 21-jähriger Studienanfänger der ingenieurwissenschaftlichen Fakultät an der Peradeniya-Universität verstarb Ende Oktober an den Folgen von Mißhandlungen, die ihm durch ältere Studenten zugefügt worden waren. Der junge Tamile aus Jaffna wurde trauriges Opfer einer seit vielen Jahren üblichen Praxis an fast allen Hochschulen, bei denen junge Studenten von älteren Kommilitonen schikaniert und mißhandelt werden. Der jüngste Zwischenfall hat wahre Schockwellen im ganzen Land ausgelöst, das Thema derartiger Mißhandlungen füllt Zeitungen und ist Gegenstand vielfältiger Diskussionen. Obwohl derartige Praktiken in der letzten Zeit zunehmend brutaler wurden, fand eine öffentliche Verurteilung bisher nicht statt.

AIDS-Tag in Colombo

Zum diesjährigen Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember gab es in Colombo zahlreiche Veranstaltungen. Neben einer offiziellen Gedenkstunde fand eine große öffentliche Informationsveranstaltung statt, an der zahlreiche Gruppen beteiligt waren. Der diesjährige Schwerpunkt des AIDS-Tages "Kinder und AIDS" ist in Sri Lanka von besonderer Brisanz. Seit Jahren sind vor allen Dingen Kinder und Jugendliche entlang der Touristenstrände in Sextourismus und Prostitution verwickelt. Unterstützt durch zahlreiche internationale Organisationen veröffentlichten viele Gruppen mehrseitige Informationsseiten zum Thema AIDS in srilankischen Tageszeitungen. Die offiziellen Stellen sprechen zur Zeit von etwa 200 Personen, die an AIDS erkrankt sind. Inoffizielle Schätzungen gehen aber von 7.000 bis 8.000 betroffenen Personen aus (siehe dazu auch den Beitrag in dieser Ausgabe).

Chaos durch schwere Regenfälle

Hatte das Land in den vergangenen zwei Jahren noch unter ungewöhnlicher Trockenheit zu leiden, so sind zur Zeit ungewöhnlich heftige Regenfälle zu ver-

zeichnen. Bilder von Überschwemmungen sowohl in Colombo wie auch anderen Städten im Süden sind täglicher Bestandteil der Fernsehnachrichten geworden. Im Hambantota-Distrikt stehen riesige Landflächen unter Wasser. Die Hauptverbindungsstraße nach Matara und Kataragama ist in diesem Bereich so gut wie nicht mehr passierbar. Im Bergland gibt es parallel dazu an vielen Orten riesige Erdrutsche. Auch hier sind viele Hauptstraßen nicht mehr passierbar. Ganze Teeplantagen wurden vernichtet, Menschen in den betroffenen Regionen umgesiedelt. Zum ersten Mal seit vielen Jahren laufen die Talsperren Victoria und Randenigala über.

Cholera-Epidemie

In zahlreichen Provinzen häufen sich derzeit Cholera-Erkrankungen. Ursprünglich auf die Westküstenregion um Chilaw and Puttalam begrenzt, finden immer mehr Fälle von Cholera-Infektionen auch im Bergland und im Süden Sri Lankas. Die Zahl der Erkrankungen wurde Anfang Dezember mit etwa 300 angegeben. Neun Menschen sind bereits an Cholera gestorben. Die Regierung ruft inzwischen täglich zu Vorsichtsmaßnahmen auf, dutzende von Imbißstuben und kleine Lokale wurden aufgrund unzureichender hygienischer Verhältnisse geschlossen. In vielen Orten wurden spezielle Gesundheitsstationen eingerichtet, die eine schnelle Diagnose der Krankheit ermöglichen. Eine der Hauptursachen ist offensichtlich auch die ungewöhnlich hohe Niederschlagsmenge der letzten Wochen. Die Warnung der Gesundheitsbehörden, insbesondere den Verzehr von Krabben, Lobstern und Krebsen zu vermeiden, hat inzwischen viele Fischerfamilien an der Küste an den Rand ihrer Existenz gebracht.

Materialien, die über das Südasiensbüro zu bestellen sind:

- The Government's Proposals for Constitutional Reforms, October 1997, A Publication of the Ministry of Justice, Constitutional Affairs, Ethnic Affairs, and National Integration, 140 S., DM 60,- einschl. Versand.

- Sinhala Commission: Interim Report, Presented to the Nation, 17. September 1997, 50 S. (verkl.), 18,- DM einschl. Versand.

- Amnesty International, Sri Lanka - Government's response to widespread "disappearances" in Jaffna, November 1997, 24 S., DM 12,- einschl. Versand.

(bitte der Bestellung einen Scheck beifügen. Rechnung wird mit den Materialien versandt)